

Prof. Dr. Heinz - Olaf Henkel zum Thema Staatsverschuldung bei der MIT in Neustadt a. Rbge. am 05.11.2010



(v.l.n.r.): Vorsitzender Detlev Meyer, Neustadts Bürgermeister Uwe Sternbeck (Grüne), Heinz-Olaf Henkel und Wolfgang Stoltmann, Kreisvorsitzender der MIT Hannover-Land.

Copyright Foto: Andreas A. Sobotta, Hannover (Veröffentlichung honorarfrei, lediglich Fotohinweis erbeten)

Der frühere Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Heinz-Olaf Henkel, sprach kürzlich vor über 250 Interessierten in der Aula der Realschule Neustadt zum Thema Staatsverschuldung.

Eingeladen hatte die MIT im Stadtverband Neustadt unter dem Vorsitz von Detlev Meyer, der zuvor im Rahmen einer Mitgliederversammlung einstimmig in seinem Amt bestätigt worden war.

Die Veranstaltung war der zweite Themenabend der MIT Neustadt. Künftig sollen MIT-Themenabende möglichst stets am ersten Donnerstag im November ausgerichtet werden.

Heinz-Olaf Henkel wurde vorgestellt als ein Mann klarer Worte.

Der deutsche Vorstand trennt sich lieber von seiner Frau als von seinem Konzept, damit stieg Henkel in seine einstündige und kurzweilige Rede zum Thema Staatsverschuldung ein.

Die Staatsverschuldung steige seit 40 Jahren. Helmut Schmidt sei der erste Kanzler der Bundesrepublik gewesen, der mit Schuldenmachen begann. Die Pro-Kopf-Verschuldung habe Ende der 60-er Jahre bei 1.000 Euro gelegen. 1990 betrug sie 9.000 Euro. Sie liege heute bereits bei 20.000 Euro.

Ist es gerecht, wenn wir nachfolgenden Generationen Schulden hinterlassen, fragte Henkel.

Wir müssen gegen die steigenden Schulden ankämpfen. Wenn aktuell mit 3,5 Prozent Wachstum aufgewartet werde, sei es immer noch nicht möglich Schulden abzubauen. Wenn nicht jetzt, wann denn dann, provozierte Henkel weiter.

Das politische System in der Bundesrepublik, die Finanzkrise und der Euro in seiner jetzigen Form seien Schuld an der Staatsverschuldung.

Es sei unredlich, Wahlgeschenke mit dem Ziel von Wiederwahlen mittels Schulden zu

bezahlen. In Deutschland sei die Nachhaltigkeit zwar beim Thema Umweltschutz angekommen, nicht jedoch beim Thema Staatsverschuldung. Es komme darauf an, über die Folgen der Staatsverschuldung aufzuklären. Die Verschuldung sinke nämlich nicht bei der Abnahme der Nettoneuverschuldung.

1963 seien in Deutschland 85.000 Menschen arbeitslos gewesen. 2010 beschäftige allein die Bundesagentur für Arbeit 105.000 Mitarbeiter.

In Deutschland werde nicht gespart. Das Finanzierungssystem von Bund, Land und Kommune kämen der der organisierten Verantwortungslosigkeit gleich.

Wenn der Freistaat Bayern einen Euro spare, kämen 97 Eurocent davon in den Länderfinanzausgleich. Es komme auf eine verbesserte Selbstregulation der Ausgaben an. Das heiße aber auch, dass politische Entschuldungssystem geändert werden sollte.

Der Eurostabilitätspakt sei mittlerweile 22 Mal verletzt worden - ohne allerdings Konsequenzen auszulösen.

Gründe für bestimmte Maßnahmen gebe es für die Politik immer. Und wenn es die so genannte Alternativlosigkeit sei.

Um entsprechenden und möglichen Entwicklungen vorzubeugen, empfahl Henkel, künftige Blasen - Immobilienblase, China, etc. aufzuspüren und diese bereits im Ansatz zu bekämpfen.

Es komme darauf an, individuelle Vorbereitungen zu treffen. Denn eines sei klar, von Inflationen profitiere immer nur der Schuldner. Und der größte Schuldner sei der Staat.